

Werte im Wellengang

Reinhold Stecher
Ungewöhnliche Interviews

Ich: „Und wie war Ihre Reise durch die Geschichte des Christentums?“

Toleranz: „Wenn ich ehrlich bin, nicht viel anders als durch die Welt. Dabei hatte alles so gut begonnen. Ich saß doch zu den Füßen Jesu, als er die Geschichte vom barmherzigen Samaritaner erzählte, wo doch die Samaritaner damals ein erklärtes Feindbild waren. Ich bin am Jakobsbrunnen neben der Frau gesessen, mit der Jesus so vornehm und liebevoll geredet hat. (Ich kann mich noch deutlich an das Entsetzen der Jünger erinnern, die derartige Tabubrüche nicht verstehen konnten.) Und ich weiß genau, wie Er im Gleichnis vom Unkraut gesagt hat, man solle das Unkraut nicht mit Gewalt ausreißen, sonst könnte man auch die Wurzeln des Weizens schädigen. [...] Ich bin daneben gestanden, wie der Herr den Hauptmann von Kapharnaum lobte, der ja doch ein Heide war, vielleicht ein mit dem Gottesglauben sympathisierender Heide, aber eben doch ein Heide ... ‘Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden’, hat Jesus gesagt. Und wie sehr hat mich auf meiner Weiterfahrt durch die Geschichte das Wort begleitet: ‚Urteilt nicht, damit ihr nicht verurteilt werdet ...‘ [...] Ich habe selbst gehört, wie Christus unter den Hammerschlägen geflüstert hat: ‚Vater verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.‘ Wie oft haben Menschen wirklich nicht gewusst, was sie tun! In Christus war so viel Duldung, Anerkennung des Guten beim anderen, der nicht seines Glaubens war, Bereitschaft zu Dialog und – bisweilen harter – Auseinandersetzung. [...]“

Ich: „[...] Sehen Sie im innerkirchlichen Bereich Gefährdungen Ihres Wirkens?“

Toleranz: „Ja, wenn man meinen Bruder nicht ernst nimmt.“

Ich: „Und wer ist Ihr Bruder?“

Toleranz: „Der Dialog. [...]“